

Das Erbe der Weißen



Machten die Weiße Rose berühmt: Hans und Sophie Scholl



Frau im Widerstand: Marie-Luise Schultze-Jahn

Ich hoffe, dass ich im Kleinsten etwas bewirken kann“, sagt Marie-Luise Schultze-Jahn bescheiden. Deswegen hat die zierliche Frau mit der ungeheuren Energie nach 40 Jahren ihr Schweigen gebrochen, in das sie ihre Erinnerungen hüllte. Deswegen hält sie seit 20 Jahren Vorträge und macht Geschichte persönlich erlebbar. Eine Geschichte, die alles andere als schön ist: Schultze-Jahn gehörte zu einer Gruppe Studenten, die sich Weiße Rose nannte und ihren Widerstand gegen das NS-Regime bitter bezahlen musste. Ihr Freund Hans Leipelt wurde am 29. Januar 1945 hingerichtet. Für sie selbst wurde wegen „Vorbereitung zum Hochverrat, der Wehrkraftersetzung, Feindbegünstigung und Rundfunkverbrechen“ die Todesstrafe beantragt. Schultze-Jahn kam mit einer Verurteilung zu zwölf Jahren Haft davon. Nach 13 Monaten befreiten sie die Amerikaner aus dem Zuchthaus Aichach. Heute lebt die ehemalige Ärztin und Internistin in Bad Tölz. Mit ihren 88 Jahren hat sie immer noch einen prall gefüllten Terminkalender. 1987 rief sie ge-

meinsam mit anderen die „Stiftung Weiße Rose“ in München ins Leben, aus der sie mittlerweile wieder ausgetreten ist. 2003 gründete sie das Weiße Rose Institut mit. 2002 erhielt sie das bayerische Verdienstkreuz, ein Jahr später wurde ein Denkmal in ihrer jetzigen Heimat errichtet. Um Ruhm und Ehre geht es ihr allerdings nicht. Schultze-Jahn will vielmehr der Jugend die Vergangenheit nahe bringen. Die Begründung: „So etwas wie der Nationalsozialis-

mus kann sich in irgendeiner Form immer wiederholen.“ „Ich war nie im KZ, mir ging es doch relativ gut“, fasst Schultze-Jahn ihren Weg durch die Gefängnisse des Dritten Reiches zusammen. Sie hat sich vom ei-

genen Leid nie unterkriegen lassen, erzählt distanziert, zuweilen humorvoll. Wenn sie nachdrücklich wird, dann nur, um die Ungeheuerlichkeit des NS-Unrechts klarzumachen. Die ersten Anzeichen bekam sie als Schülerin in Form von Judendiskriminierung mit. Hitlers Massenpolitik war ihr zuwider. Der Kriegsbeginn 1939 stürzte sie in „ein schwarzes Loch.“ Der nächste Tiefschlag kam kurz darauf: „Eine Frau war nur etwas wert, wenn sie Kinder kriegen konnte. Für die Ehe brauchte man ein Gesundheitszeugnis, ich war nach einer Operation nicht mehr ehetauglich“, schildert Schultze-Jahn ihre Situation. Sie ging nach München und studierte Chemie. Am Staatslabor war unter Nobelpreisträger Heinrich Wieland der Ton sehr locker, Halbjuden waren zugelassen. Schultze-Jahn freundete sich mit dem Studen-

INFOS

- Weiße Rose Institut, Leopoldstr. 11, 80802 München, Tel. 0 89/33 03 98 80. www.weisserose.info
- Stiftung Weiße Rose, Ludwig-Maximilians-Universität München, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München, Tel. 0 89/21 80 56 78, www.weiße-rose-stiftung.de

Literatur:

- Marie-Luise Schultze-Jahn: „... und ihr Geist lebt trotzdem weiter!“ Widerstand im Zeichen der Weißen Rose. Metropol-Verlag, 2003, 14 Euro.
- Vortrag: „Widerstand im Zeichen der Weißen Rose“ von Marie-Luise Schultze-Jahn am 18. Juli, 19.30 Uhr in der Versöhnungskirche der KZ-Gedenkstätte Dachau, Tel. 0 81 31/1 36 44
- Anfragen für Vorträge an Schulen und Institutionen direkt bei Marie-Luise Schultze-Jahn, Tel./Fax 0 80 41/7 18 87

